

Konzept

Kindergarten Mitte



Dezember 2023

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort.....	3
1.1 <i>Bürgermeister</i>	3
1.2 <i>Leitung der Einrichtung.....</i>	4
2. Rahmenbedingungen	5
2.1 <i>Lage.....</i>	5
2.2 <i>Kontakt.....</i>	5
2.3 <i>Träger.....</i>	5
2.4 <i>Beschreibung Kindergarten.....</i>	6
2.5 <i>Tarife.....</i>	7
3. Team.....	8
4. Auftrag und Funktion der Einrichtung	9
5. Pädagogische Arbeit	10
5.1 <i>Unser Bild vom Kind.....</i>	10
5.2 <i>Rolle der pädagogischen Fachkraft.....</i>	10
5.3 <i>Bildungs- und Erziehungsplan</i>	11
5.4 <i>Integration im Kindergarten</i>	13
6. Schwerpunkte im Kindergarten.....	14
7. Elternarbeit.....	16
8. Feste im Jahreskreis	17
9. Zusammenarbeit.....	19
10. Maßnahmen zum Schutz der Kinder	20
11. Quellenangaben	23

1. Vorwort

1.1 Bürgermeister



Liebe Eltern,
liebe Teams!

Familienfreundlichkeit liegt uns in „üsräm Städtle“ sehr am Herzen. Es ist uns wichtig, dass die Lebenswelt der Familien, welche sich in den letzten Jahren stark verändert hat, an die heutige Zeit angepasst wird. Der Ausbau an Bildungs- und Betreuungsplätzen gehört somit längst zu den städtischen Pflichtaufgaben.

in den letzten Jahren hat sich neben der Lebenswelt der Familien auch der Begriff „Kindergarten“ stark verändert. Früher war der Kindergarten ein Ort, an welchem die Betreuung der Kinder im Vordergrund stand. Heute steckt weitaus mehr dahinter, als „nur“ die Betreuung. Unsere Einrichtungen haben klare Bildungsaufgaben und sind wichtige Lebensabschnitte eines jeden Kindes.

Als Stadt ist es längst eine Pflichtaufgabe, allen Beteiligten die bestmöglichen Rahmenbedingungen zu schaffen. Wir legen sehr viel Wert auf eine qualitativ hochwertige Betreuung und Förderung der Kinder. Dazu zählt auch die enge und gute Zusammenarbeit mit Ihnen als Eltern. Sie kennen Ihr Kind am besten und können dadurch gemeinsam mit unseren sehr engagierten und motivierten pädagogischen Fachkräften dazu beisteuern, dass der Kindergarten-Mitte die optimale Ergänzung zur familiären Erziehung ist.

Jedes Kind steht im Kindergarten-Mitte im Mittelpunkt und erhält auf seine Wünsche und Bedürfnisse angepasste Unterstützungen, sei es im sprachlichen, persönlichen oder sozialen Bereich. Unsere Kinder sind die Zukunft und auf diese müssen wir bauen.

Für die tolle und wertvolle Arbeit, welche die pädagogischen Fachkräfte täglich leisten, bedanke ich mich herzlich und wünsche dem Team weiterhin viel Erfolg und Freude bei all ihren Aufgaben.

A handwritten signature in blue ink, reading "Simon Tschann".

Euer Bürgermeister
Simon Tschann

1.2 Leitung der Einrichtung

Liebe Eltern,

Liebe Eltern,

dieses pädagogische Konzept soll Ihnen Einblick in die Bildungsarbeit des Kindergarten-Mitte geben. Durch meine jahrelange Erfahrung im pädagogischen Bereich stelle ich immer wieder fest, dass Spaß und Freude am Spiel und ein anregendes Umfeld zu einer guten Entwicklung der Kinder führt. In dieser Kombination können Kinder Ihr ganzes Potenzial entfalten.

Der Kindergarten-Mitte bietet Ihrem Kind diesen Freiraum zur persönlichen Entwicklung an. Unsere pädagogischen Fachkräfte fördern den von Natur aus vorhandenen Entdeckungs- und Gestaltungsdrang der Kinder. Kinder müssen selbständig und unbekümmert die Welt entdecken dürfen.

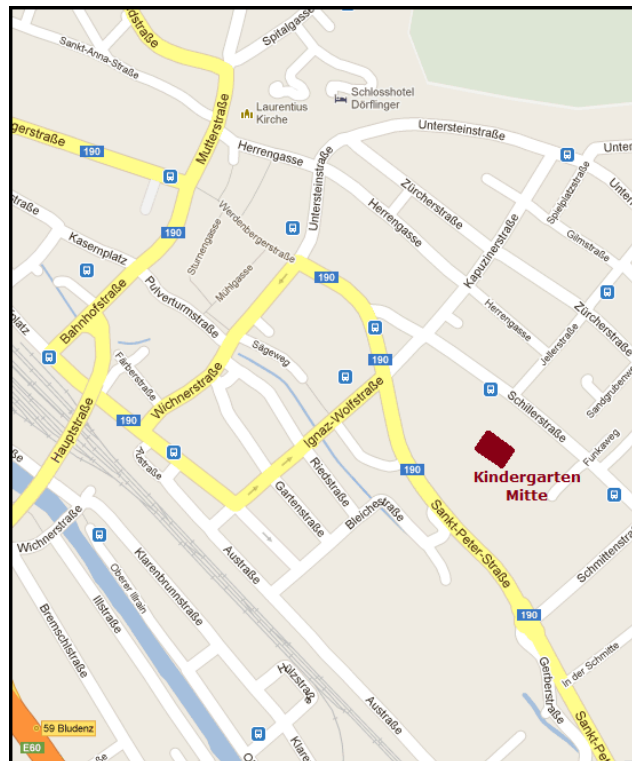
Im Kindergarten-Mitte entwickelt Ihr Kind Selbst-, Sozial- und Sachkompetenz. Spiel, Sprache, Bewegung, Gestalten und Musik sind unsere primären Mittel zur Förderung dieser Kompetenzen.

In unserem Kindergarten wird vor allem das soziale Fundament der Kinder geschaffen. Unsere pädagogischen Fachkräfte bieten den Kindern Orientierung durch Strukturen an und handeln mit Ihnen Regeln für das gemeinsame Miteinander aus. Wir möchten besonders durch unser Vorbild die Kinder ermutigen selbstsicher zu werden, achtsam, dankbar und gerecht zu sein.

Kindergartenleiterin
Barbara Facchin

2. Rahmenbedingungen

2.1 Lage



Stadtplan Bludenz

Unser Kindergarten liegt nahe dem Stadtzentrum, direkt beim Plettenbergpark. In direkter Nachbarschaft befinden sich der Pfarrkindergarten Hl. Kreuz, die Volksschule Mitte, die Mittelschule sowie die Caritas Werkstätte.

2.2 Kontakt

Kindergarten Mitte
Schulgasse 4, 6700 Bludenz
Tel.: 0664/8063621950
E-Mail: kg-mitte@bludenz.at

2.3 Träger

Amt der Stadt Bludenz
Abteilung Kinder- und Schülerbetreuung, Kindergärten
Werdenbergstraße 42, 6700 Bludenz
Tel.: 05552/63621-244
bildung@bludenz.at

2.4 Beschreibung Kindergarten

Größe

Der Kindergarten Mitte bietet Platz für 72 Kindergartenkinder.
Unser Angebot:

- 3 Regelgruppen
- 1 Ganztagesgruppe

Öffnungszeiten

Regelgruppe

Montag bis Freitag	07:00 - 13:00 Uhr
Montag, Dienstag und Donnerstag	13:30 - 16:00 Uhr

Ganztagesgruppe

Montag bis Freitag	07:00 - 17:00 Uhr
--------------------	-------------------

Ganztagesangebot

Den Kindern der Ganztagesgruppe wird mittags ein hochwertiges Essen angeboten und im Anschluss können die Kinder eine Mittagsruhe halten.

Ferien – der Kindergarten ist geschlossen

Weihnachtsferien
Sommerferien – 1 Woche

Sommerbetreuung

Die Stadt Bludenz bietet für alle Kinder, die bereits einen Bludener Kindergarten besuchen, in den Sommerferien eine feriengerechte Kinderbetreuung an. Der Sommerkindergarten findet im Kindergarten Susi Weigel statt. Die Kinder werden dort täglich von 7:00 bis 17:00 Uhr betreut.

Weitere Informationen sowie die Anmeldebögen für den Sommerkindergarten sind beim

Amt der Stadt Bludenz, Abteilung Bildung, Gesundheit, Soziales bei Sandra Milosavac, 05552/63621 - 244 erhältlich.

Tagesablauf

Vormittag

Freispielzeit	07:00-09:45Uhr
Jausenzeit	10:00-10:30Uhr
Geleitete Aktivität	10:30-11:30Uhr
Freispielzeit	11:30-13:00Uhr
Mittagessen und Ruhen	11:45-13:30Uhr (Ganztagesgruppe)

Nachmittag

Freispielzeit	13:30-15:00Uhr
Jausenzeit	15:00-15:30Uhr
Freispielzeit	15:30-17:00Uhr

Ihr Kind muss spätestens um 8:30Uhr im Kindergarten ankommen und Sie dürfen es frühestens um 11:30Uhr wieder abholen. Nachmittags gilt die Bringzeit bis 14:00Uhr, Abholzeit frühestens um 15:30Uhr.

2.5 Tarife

Die Stadt Bludenz ist als Träger der Einrichtung Ansprechpartner in Bezug auf die Kosten.

Die Tarife richten sich nach den Vorgaben und Empfehlungen der Vorarlberger Landesregierung. Sie müssen jährlich vom Stadtrat beschlossen werden und verstehen sich als Monatsbeiträge. Die Vorschreibung erfolgt zu Beginn des Folgemonats.

Die Verpflegungskosten werden nach tatsächlichem Konsum abgerechnet.

Familien mit geringem Haushaltseinkommen können bei der Abteilung Kinder- und Schülerbetreuung, Kindergärten im Amt der Stadt Bludenz einen Antrag auf Gewährung der sozialen Staffelung stellen. Dieses Ansuchen muss jährlich vor Beginn des Betreuungsjahres gestellt werden.

Falls Geschwisterkinder städtische Einrichtungen besuchen, wird dem jüngsten Kind der Volltarif in Rechnung gestellt. Jedes weitere Kind erhält eine 50%ige Reduktion der Betreuungskosten. Diese wird automatisch berücksichtigt. Die Eltern müssen keinen gesonderten Antrag stellen.

Die jeweiligen Tarife finden Sie auf der städtischen Homepage: www.bludenz.at

Anmeldung

Im Frühjahr finden die Anmeldungen für das darauffolgende Betreuungsjahr statt. Jede Familie erhält aufgrund der Meldedaten per Post ein Schreiben mit sämtlichen Informationen und Details zum Anmeldeprozess.

Wenn ein Betreuungsbedarf während eines Betreuungsjahres entsteht, ist die Fachabteilung im Rathaus zu kontaktieren.

3. Team



Von links nach rechts:

Oben: Maria Prantauer, Cidem Coskun, Sabine Naier, Simone Perktold, Gökçen Cakmak Cansever, Denise Eller, Safiye Kirkan, Ilke Ülker

Unten: Dorina Lorenz, Barbara Facchin, Anna Folie, Selina Falch, Theresa Brandstätter, Jessica Zech, Susanne Hauser

4. Auftrag und Funktion der Einrichtung

Gesetze, Richtlinien und Vorgaben des Landes

Der Kindergarten ist eine Einrichtung, die bildungspolitischen und sozialpädagogischen Aufgaben gerecht wird, und zur optimalen Entwicklung jedes einzelnen Kindes beiträgt.

Die pädagogische Arbeit ist angelehnt an den „Bundesländerübergreifenden Bildungsrahmenplan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich“. Der Kindergarten stellt eine familienergänzende, jedoch nicht familienersetzende Bildungs- und Erziehungseinrichtung für Kinder im Alter von 3-5 Jahren dar.

Die Einrichtung richtet sich nach dem geltenden Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz sowie den Verordnungen der Vorarlberger Landesregierung. Ebenso unterliegen die Mitarbeitenden den Bestimmungen des Gemeindeangestelltengesetzes.

Die elementarpädagogische Fachaufsicht der Vorarlberger Landesregierung überprüft die Gruppengröße, Räumlichkeiten und Qualifikation des Personals.

5. Pädagogische Arbeit

5.1 Unser Bild vom Kind

Jedes Kind kommt mit seiner eigenen Lebensgeschichte und seinen persönlichen Vorerfahrungen zu uns in den Kindergarten. Im Austausch mit vertrauten Personen und der Umwelt entwickelt es seine Kompetenz und die Persönlichkeit in seinem eigenen Lern- und Lebensrhythmus. Dazu benötigt das Kind einen gut vorbereiteten Lern- und Lebensraum, verschiedene Materialien, die zum Spielen, Erkunden, Experimentieren und zur eigenen Tätigkeit anregen. Die Interaktion mit den Kindern und Erwachsenen lässt das Kind in seiner individuellen Persönlichkeit reifen und wachsen.

Wir treten in einem Klima der Wertschätzung und des Vertrauens mit den Kindern in Beziehung und achten deren Bedürfnisse und Interessen. Die multikulturellen Anforderungen und Bedürfnisse unserer Kinder nehmen wir mit Empathie wahr und integrieren sie in unsere Arbeit. Wir sind uns unserer Vorbildfunktion im Denken, Fühlen und Handeln bewusst und reflektieren unser Tun im Sinne eines lebenslangen Lernens.

„Erziehung muss durch Achtung vor dem Kind, Respekt für seine Rechte und Toleranz und für seine Gefühle gekennzeichnet sein.“ Johann Wolfgang von Goethe (1749 – 1832)

5.2 Rolle der pädagogischen Fachkraft

Die Rolle, die wir pädagogischen Fachkräfte einnehmen, ist überaus vielfältig.

Sie verlangt Fachwissen, Selbstinitiative und Freude bei der Arbeit mit Kindern, sowie ein hohes Maß an Verantwortungsbereitschaft. Besonders wichtig ist uns der professionelle und wertschätzende Umgang mit den Kindern, deren Eltern und mit externen Fachpersonen.

Ebenso vermittelt die pädagogischen Fachkräfte durch ihre Haltung und ihr Tun Klarheit und Sicherheit und gewährt einen stabilen und vertrauensvollen Rahmen für die ganzheitliche und gesunde Entwicklung des Kindes. Dazu zählen z.B.: klare Regeln und Rituale für ein respektvolles Miteinander und eine kontinuierliche Organisations- und Zeitstruktur.

Pädagogischen Fachkräfte sind neben den Eltern die nächsten Vorbilder für die Kinder. Daher verlangt das Arbeiten mit Kindern viel Selbstreflexion und einen vorbildhaften Umgang mit Menschen, Tieren und Materialien, wie z.B. Spielsachen, Scheren, Malfarben und dergleichen.

Ziel ist es, die Entwicklung jedes Kindes möglichst optimal zu fördern. Das bedeutet, die natürliche Neugier und die Lernbegeisterung der Kinder aufzugreifen, um das Kind mit all seinen Stärken und Besonderheiten zu fördern und ihm die Möglichkeit zu geben, sich individuell zu entfalten. Somit leistet der Kindergarten einen wichtigen Beitrag, um dem Kind einen gelungenen Übergang in die Volksschule zu ermöglichen.

5.3 Bildungs- und Erziehungsplan

Gruppen gegliedert. Selbstverständlich kann man diese in der Praxis nicht trennen, denn sie fließen ineinander. Folgende Bereiche berücksichtigen wir in unserer Planung:

Emotionen und soziale Beziehungen

Kinder sind von Beginn an soziale Wesen. Sie teilen ihre Bedürfnisse von Anfang an mit. Diese sollten von den Erziehungsberechtigten erfüllt werden, indem sie den Kindern Sicherheit, Geborgenheit, einen liebevollen Kontakt etc. bieten. Im Kindergarten geben wir dem Kind die Möglichkeit, seine Gefühle wahrzunehmen und auszudrücken. Die Kinder sollen in einer vertrauensvollen Umgebung lernen, Beziehungen aufzubauen, Rücksicht auf andere zu nehmen und Konflikte selbst auszutragen. Somit entwickeln sie ein Identitätsbewusstsein. Die Identitätsfindung steigert das Selbstwertgefühl, Selbstvertrauen, Wohlbefinden und die Selbstsicherheit. Dadurch wird dem Kind seine Einzigartigkeit bewusst. Die weiteren Entwicklungsschritte sind dann vom ICH zum DU bis zum WIR.

Ethik und Gesellschaft

Kinder erleben tagtäglich durch ihre Familie, den Kindergarten, Freunde und Bekannte verschiedenste Moral- und Wertvorstellungen. Daraus ergeben sich unterschiedliche Verhaltensweisen wie z.B. das Konsumverhalten, mögliche Vorurteile oder Umweltschutz. Die Kinder übernehmen die Haltung ihrer Bezugspersonen und verinnerlichen diese. Da wir Vorbilder sind, begegnen wir den Kindern mit Achtung, Respekt und Toleranz.

Außerdem ist uns sehr wichtig, dass Kinder zu einer kritischen Haltung und zum eigenständigen Denken befähigt werden. Damit sind Begriffe wie freie Meinungsäußerung, Mitbestimmung und Rechte gemeint.

Sprache und Kommunikation

Sprache ist das wichtigste Kommunikationsmittel, um soziale Kontakte zu knüpfen. Dadurch kann das Kind seine Gefühle, Bedürfnisse, Wünsche und Interessen mitteilen, sowie Informationen von anderen erhalten. Deswegen sind wir ständig bemüht, die Sprechlust der Kinder zu fördern. Wir setzen Schwerpunkte mit Bilderbüchern, Fingerspielen, Liedern, Gedichten und Gesprächen, um den Wortschatz, die sprachliche Ausdrucksfähigkeit und die Sprechtechnik zu verbessern.

Durch aktives Zuhören und Fragen stellen fühlen sich die Kinder wahrgenommen und wir stärken damit ihre Fähigkeit im sozialen Miteinander bzw. im Umgang mit anderen. Das aktive Zuhören ist eine wichtige Grundlage zwischenmenschlicher Kommunikation.

Andere Medien, wie Computer oder Fernseher, stellen eine Informationsquelle dar, können aber nie den persönlichen Kontakt ersetzen.

Wird Sprache zusätzlich mit Bewegung verknüpft, können optimale Ergebnisse in der Sprachentwicklung erzielt werden. Denn Denken, Sprechen und Handeln stehen in einer engen Wechselbeziehung.

Bewegung und Gesundheit

In der frühkindlichen Entwicklung hat Bewegung einen sehr hohen Stellenwert. Denn sie hat positive Auswirkungen auf das körperliche, geistige und soziale Wohlbefinden. In angeleiteten Bewegungseinheiten und offenen Bewegungsangeboten geben wir den Kindern die Möglichkeit, durch Bewegung ihren Körper sowie ihre dingliche und räumliche Umwelt kennen zu lernen. Dabei machen sie viele unterschiedliche Körper,- Bewegungs- und Sinneserfahrungen.

An dieser Stelle möchten wir darauf hinweisen, dass Kinder durch das Greifen erst Begreifen und Verstehen, denn praktische Tätigkeiten sind Voraussetzung für gedankliches Handeln. Somit erlangen sie Selbstsicherheit, stellen sich selbst auf die Probe und lernen ihre Stärken und Schwächen kennen. Um die Gesundheit zu stärken, legen wir Wert auf viel Bewegung in der freien Natur, da der Körper abgehärtet und das Immunsystem angeregt wird. Gesundheitserziehung heißt für uns aber auch, den Kindern ein höheres Maß an Selbstbestimmung über ihre eigene Gesundheit zu ermöglichen. Es ist uns auch ein Anliegen, den Kindern ein Grundwissen über Hygiene und Sauberkeit zu vermitteln.

Ästhetik und Gestaltung

Ästhetik bedeutet mit allen Sinnen wahrnehmen. Sie wird durch kulturelle Strömungen und gesellschaftliche Werte beeinflusst. Ästhetische Bildung spricht das Kind in seiner Gesamtperson an, erfasst all seine Ausdrucksformen und leistet somit einen Beitrag zur persönlichen Lebensgestaltung. Die Kinder erkunden schon von Geburt an ihre Umwelt mit allen Sinnen und sammeln somit erste ästhetische Erfahrungen.

Vordergründig steht die Zweckfreiheit. Das bedeutet, dass das Tun einen wichtigeren Stellenwert einnimmt, als das Endprodukt. Wenn Kinder kreativ, lustvoll und selbstbestimmt handeln, kommt es zu einer positiven Identitätsfindung. Eine liebevolle Atmosphäre hilft dabei unterstützend.

Natur und Technik

„Sage es mir und ich werde es vergessen.
Zeig es mir und ich werde mich daran erinnern.
Lass es mich tun und ich werde es verstehen.“ Konfuzius

Die frühkindliche Bildung in Naturwissenschaft und Technik erachten wir als sehr sinnvoll, da die Kinder auf spielerische Weise Wissen erwerben können. Vor allem die natürliche Neugierde des Kindes regt zum Experimentieren und Selbsttun an. Dies hilft dem Kind, seine Umwelt zu begreifen und zusätzliche Motivation zu erzeugen.

Lernerfahrungen im mathematischen Bereich erweitern das logische Denken und die räumliche Orientierung. Kinder lernen Objekte in verschiedene Kategorien zu ordnen und zu klassifizieren (Raum, Zeit, Form, Gewicht, Größe, ...). Versuche und Experimente, die aus dem Alltagsbereich der Kinder kommen und von ihnen selbst durchgeführt werden, bleiben nachhaltiger im Gedächtnis als Fernsehsendungen, Bücher und Computerprogramme.

Wir ermöglichen den Kindern verschiedenste Begegnungen mit der belebten und unbelebten Natur (Tiere, Pflanzen, Steine, Holz, ...). Dadurch erweitern sie ihr Wissen über biologische, chemische, physikalische und geologische Sachverhalte.

5.4 Integration im Kindergarten

„Es ist normal, verschieden zu sein!“
(Reichard von Weizsäcker, 1920-2015)

Zwei pädagogischen Fachkräfte sorgen dafür, dass sich Kinder mit Behinderungen in der Integrationsgruppe wohlfühlen und optimal entwickeln können.

Diese Gruppe ist bewusst klein gehalten, es werden dort maximal 16 Kinder betreut.

Durch diesen hohen Betreuungsschlüssel können wir die Kinder entsprechend ihrem individuellen Entwicklungsstand intensiv pädagogisch fördern.

Wir arbeiten inklusiv, d.h. wir erkennen die Verschiedenheit im Gemeinsamen an, wir tragen der Individualität und den Bedürfnissen aller Menschen Rechnung.

Inklusion ist eine Haltung, die wir kultivieren möchten.

Wir leben eine Kultur, wertschätzend mit gesellschaftlicher Vielfalt umzugehen.



Kinder im Turnsaal

6. Schwerpunkte im Kindergarten

Spiel, Spaß und Sprache

Das Spiel

Im Spiel setzt sich das Kind intensiv mit seiner Gefühlswelt auseinander. Dadurch kann es Enttäuschungen besser verarbeiten, seine Wünsche erfüllen, besitzt eine stärkere Belastbarkeit und gewinnt eine seelische Ausgeglichenheit. Somit ist das Spielen der Hauptberuf des Kindes. Es ist die „handelnde“ Auseinandersetzung der Kinder mit der gesamten Umwelt.

Das Spiel fördert das Kind ganzheitlich und ist eine Bereicherung bei der Entwicklung von Arbeitshaltungen wie Konzentration, Ausdauer, Genauigkeit, Sorgfalt und Hingabebereitschaft – auch im Hinblick auf das spätere Lernen in der Schule.

Gerade das Spiel fördert die im Kind liegenden Potenziale und dadurch sind sie in der Lage, ihre Fertigkeiten zu entwickeln und auszubauen, welche für einen späteren Schulbesuch erforderlich sind. Allem voran stehen die Freude und der Spaß am Spiel und die Unterstützung des natürlichen kindlichen Drangs nach Neuem und nicht das schulmäßige Lernen! Spielen findet nicht nur auf Tischen statt, sondern geschieht dort, wo das Leben pulsiert!

„Der Mensch spielt nur, wo er in voller Bedeutung des Wortes Mensch ist, und er ist nur da ganz Mensch, wo er spielt.“ FRIEDRICH SCHILLER 1759 – 1805

Die Sprache

Sprache ist das, was den Menschen ausmacht. Je besser die eigene Sprachfähigkeit ist, umso interessanter ist es, anderen zuzuhören oder Texte zu lesen. Sprache ist der Schlüssel für das Zusammenleben. In einer Zweierbeziehung genauso wie am Arbeitsplatz oder in der Gruppe. Wer sich ausdrücken kann und andere versteht, ist im Vorteil! Der Verlauf des gesamten künftigen Bildungsweges Ihres Kindes hängt entscheidend von der Sprachkompetenz ab.

Die Sprachförderung steht in unserem Kindergarten im Zentrum und ist stets präsent. Es sind die pädagogischen Fachkräfte sowie Assistenzkräfte diesbezüglich geschult. Fixe Sprachräume zählen zum Inventar, werden stetig ergänzt und sind der Qualitätskontrolle unterworfen.

Kooperation Musikschule

Frau Mag.a Daniela Ossenbrink unterrichtet unsere Kinder in der benachbarten Musikschule Bludenz im Fach Elementare Musikpädagogik. Das Elementare Musizieren ermöglicht Kindergartenkindern einen spielerischen und lustbetonten Umgang mit Musik, Bewegung und Sprache. Gemeinsames Musizieren mit Orff-Instrumenten steht ebenso im Mittelpunkt wie Kindertänze und Bewegungsspiele. Es werden erste rhythmische Strukturen erfasst, eigene Höreindrücke vertont und musikalische Grundbegriffe erlernt. Jedes Kind kommt jede 2. Woche in den Genuss einer musikalischen Einheit und dies ist für die Eltern völlig kostenlos.



In der Musikschule

7. Elternarbeit

Um erfolgreiche Kindergartenarbeit zu gewährleisten und die ganzheitliche Entwicklung des Kindes zu fördern und zu unterstützen, messen wir der Zusammenarbeit mit den Eltern einen hohen Stellenwert bei. Offenheit, Kontaktfreude, Akzeptanz, Toleranz und Vertrauen bilden die Basis.

Eltern Café

Die Eltern haben bei diesem Zusammentreffen die Möglichkeit, andere Eltern näher kennen zu lernen und sich auszutauschen. Eine andere Möglichkeit dieser Kommunikation ist auch ein „Kindergartenhock“ mit den Eltern.

Informationsabend

An diesem Abend erhalten die Eltern ausführliche Informationen über das kommende Kindergartenjahr und gewinnen erste Einblicke in unsere Arbeit.

Kindergartenzeitung für Eltern

Mit diesem Schreiben möchten wir den Eltern alle 2 Monate gezielt einen Überblick über unsere Arbeit im Kindergarten geben.

Gespräche zur Kindbeobachtung

Gespräche über das Ergebnis der angelegten Beobachtungsbögen vom aks finden ausführlich nach dem Beobachtungszeitraum (Frühjahr) statt. Im Falle von Entwicklungsauffälligkeiten vermitteln wir an die zuständigen Fachstellen wie aks, IfS und andere Institutionen. Bei allen Elterngesprächen werden wir von Dolmetschern unterstützt.

Tür- und Angelgespräche

Diese Gespräche dienen zur Weitergabe aktueller Termine. Für alle anderen Informationen bieten wir unsere Elterngespräche an.

Elterngespräche

Diese Einzelgespräche nehmen mehr Intensität und Zeit in Anspruch und können deshalb je nach Situation und Notwendigkeit sowohl von den Eltern als auch von den pädagogischen Fachkräften zu einem vereinbarten Termin anberaumt werden.

8. Feste im Jahreskreis



Besuch vom Nikolaus



Fasching



Ostern



Sommerfest



Advent

9. Zusammenarbeit

Über das Kindergartenjahr verteilt arbeiten wir pädagogischen Fachkräfte immer wieder eng mit bestimmten Institutionen und Einrichtungen zusammen.

Kooperationen mit:

- Land Vorarlberg
- Stadt Bludenz
- Eltern/Familien
- Kindergärten
- Volksschulen und SPZ
- Therapeuten (Logopädie, Ergotherapie)
- Sehtesterin
- Fotografen
- Kuratorium für Verkehrssicherheit
„Clown Schlotterhos“
„Aktion Känguru“
- AUVA: Unfallverhütung
- Stadtpolizei
- Soziale Institutionen: AKS, IfS
- Zahnprophylaxe



Zahnprophylaxe



Verkehrserziehung

10. Maßnahmen zum Schutz der Kinder

Kinderschutz beinhaltet, sich mit grenzverletzendem Verhalten, Übergriffen und Gewalt gegenüber Kindern auseinanderzusetzen und Kinder durch entsprechende Maßnahmen bestmöglich davor zu schützen (Bundesverband Österreichischer Kinderschutzzentren o.A.).

Gewaltformen

Gewalt kann sich durch unterschiedliche Erscheinungsformen äußern:

- körperliche Gewalt

Schläge, Schütteln, Stoßen, Tritte, Würgen, gewaltsames Festhalten, Bewerfen mit Gegenständen, Verbrennungen etc.

- psychische Gewalt

emotionale Ausgrenzung, Abwertungen, Demütigen, Beschimpfungen, Anschreien, Ablehnung, Isolierung, Liebesentzug, Drohungen, Angstmachen, Adultismus etc.

- sexualisierte Gewalt

sexuell motivierter Missbrauch des Autoritätsverhältnisses, das heißt, wenn eine erwachsene Person seine Machtposition zur Befriedung seiner eigenen Bedürfnisse verwendet, zum Beispiel gemeinsames Betrachten von pornographischen Bildern und Videos, das Zwingen zum Geschlechtsverkehr oder zur Masturbation

- Vernachlässigung

unzureichende oder fehlende Versorgung, Verletzung der Aufsichtspflicht, mangelnde Zuwendung und Förderung

- mediale Gewaltformen

einfacher, oft unkontrollierter Zugang zu gewalttätigen, sexistischen wie pornografischen Darstellungen via Internet und Smartphone zum Beispiel Cyber-Stalking, Cyber-Mobbing, Happy Slapping, Sexting etc.

In der Praxis kommen die verschiedenen Formen selten isoliert vor, zumeist sind es Mischformen, die sich wechselseitig verstärken. (vgl. Maywald, 2022, S.30-33)

Präventionsmaßnahmen

- altersadäquate Möglichkeiten von Partizipation von Kindern
- Sensibilisierung und Reflexion zum Thema Kinderschutz im Team
- spezifische Fort- und Weiterbildungen zu dieser Thematik
- Festlegung eines gemeinsamen pädagogischen Verhaltenskompass
- Ausarbeitung einer einrichtungsspezifischen Risikoanalyse
- Erarbeitung von Beschwerdeverfahren für Kinder, Erziehungsberechtigte und pädagogische Fachkräfte

(vgl. Maywald, 2022, S.48-51)

Risikopotentiale in Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtungen

Ebene Pädagogische Fachkraft:

- bei Strukturen und Regeln im Tagesablauf (Essenszeiten, Schlafens- und Ruhezeiten etc.)
- in Pflegesituationen (Körperpflege, Hygiene etc.)
- bei pädagogischen Handlungen (Umgang mit Grenzsetzungen, Konfliktbegleitung bei Kindern, Eingewöhnungsprozess etc.)
- bei Überforderung des Personals durch Personalmangel, Gruppengröße, herausfordernden kindlichen Verhaltensweisen, Zeit- und/oder Leistungsdruck, fehlendem Fachwissen, zu wenig Möglichkeiten für Reflexion und Austausch im Team etc.

Ebene Kinder:

- Vulnerabilität durch entwicklungsrelevante Aspekte wie Alter, Entwicklungsstand, Erwerb von Sprachkompetenzen (im elementarpädagogischen Bereich findet Kommunikation verstärkt im nonverbalen Raum statt), Umgang mit Bindungsverhalten etc.
- familiäres Umfeld
- grenzverletzendes Verhalten zwischen Kindern

Ebene Erziehungsberechtigte:

- herausfordernde Momente in Bring- und Abholsituationen
- Unzuverlässigkeit bei den Bring- und Abholzeiten
- Konflikte zwischen Erziehungsberechtigten
- Maßregeln bzw. Abwerten anderer Kinder zum Beispiel in der Garderobe

Ebene Erhalter:

- fehlende bzw. unzureichende Kommunikation bezüglich Fehlerkultur,

Beschwerdemanagement, Abläufen und Regeln etc.

- Umgang mit Machtverhältnissen
(vgl. Skriptum: Fachtagung Kinderschutzkonzepte in der Elementarpädagogik, 6.6.2023)

Vorgehen bei Gefährdung von Kindern auf interner Ebene der Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtungen

- kollegiales Gespräch im geschützten Rahmen
- evtl. Beratung im Team, um die Situation zu analysieren
- interne Meldung: Einbeziehung der Einrichtungsleitung sowie der Koordinationsstelle für Kinder- und Schülerbetreuung, Kindergärten
- Klärung der Situation – gegebenenfalls Gespräch mit den Erziehungsberechtigten
- gegebenenfalls Inanspruchnahme externer Fachunterstützung, zum Beispiel Supervision nützen
- Meldepflicht, wenn das Wohl des Kindes beeinträchtigt ist
- Bei Bedarf als letztes Mittel arbeitsrechtliche und strafrechtliche Maßnahmen

(vgl. Maywald, 2022, S.67)

Vorgehen bei Gefährdung von Kindern auf externer Ebene

- Situation analysieren
- präzise und zeitnahe Dokumentation der Beobachtungen
- interne Meldung: Einbeziehung der Einrichtungsleitung sowie der Koordinationsstelle für Kinder- und Schülerbetreuung, Kindergärten
- kollegialer Austausch im Team
- gegebenenfalls Inanspruchnahme anonymer Fallberatung mit externen Fachstellen zum Beispiel Kinder- und Jugendhilfe, Kinder- und Jugendanwalt, Ifs-Kinderschutz etc.
- je nach Einschätzung der Gefährdungssituation - Gespräch mit den Erziehungsberechtigten
- gegebenenfalls Meldung an den Kinder- und Jugendhilfeträger gemäß der Mitteilungspflicht nach §37 B-KJHG 2013

11. Quellenangaben

„Schritt für Schritt zum Kita-Schutzkonzept – Basiswissen, Fallbeispiele, Reflexionsfragen und Checklisten“, Maywald Jörg, München: Don Bosco Verlag, 1. Auflage 2022